

# Leben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-450417>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Städter-Wetter-Regeln

für ein ganzes Jahr

## Januar

So weiss wie Schnee, wie Eis so fest  
Im Monat Januar  
War auch der Vorsatz weiss und fest  
Fürs liebe neue Jahr.

## Februar

Es schmilzt das Eis, es schmilzt zumal  
Der Schnee und die Moral.  
Man hebt und schwingt im Takt das Bein  
Ästhetisch oft — und oft gemein. —

## März

Das Portemonnaie muss schlapp und siech  
Den Monat März beginnen.  
Den Städter peinigt das Kater-Viech,  
Der Winter weicht von hinnen.

## April

Der Dichter stimmt die Leyer schon,  
Es kommt der Frühling — kommt Herr Lohn  
Und überreicht zum erstenmal  
Die Rechnung für das Miets-Quartal.

## Mai

Regen und Wind im Monat Mai,  
Tragen zum Geburten-Rückgang bei.

## Oha!

Herr Chrsam: Es ist nichts als recht  
und billig, daß man für die armen Belgier  
auch etwas tut. Ich für meinen Teil werde  
mir demnach ein Märchen belgische — Ka-  
nindchen zulegen.

21. Ei.

## Leben

Schreibt das Secolo, das brave,  
(Sroh, weil Griechenland verkracht!):  
Ja, es sei nach trübem Schlafe  
Leben in Athen erwacht.

Wenn sie sich die Hälse brechen,  
Bürger gegen Bürger gehn —  
Ist denn Morden ein Verbrechen?  
Secolo kann's nicht verfehn.

Nein; bei diesem feinen Blatte  
Ist's ein rechtes Leben dann,  
Wann sich auch die letzte Katte  
Wohl im Misse fühlen kann.

Aber könnten in Italljen  
Solche Dinge nie geschehn,  
Die man jeho als Batalljen  
Rühmt, in Griechenland zu sehn?

Secolo, o Secolante —  
Die wir leben, werden sehn!  
Meine Tante, deine Tante —  
Und es ist um dich geschehn!

5m. hm

## Juni

Der Juni bringt, wenn warm und schwül,  
So manches für männliches Lustgefühl.  
An weiblichen Beinen, an weiblichen Busen,  
Durchbrochene Strümpfe, durchbrochene Blusen.

## Juli

Die Juli-Hitze macht uns matt,  
Wir meiden, wenn es geht, die Stadt  
Und bringen unsre Ferien zu  
Bei Kalb und Ochse, Sau und Kuh. —

## August

War der Sommer kühl und nass,  
Werden Wirt und Wirtin blass,  
Denn die Sommerfrischen-Pleiten  
Sind dann nicht mehr zu vermeiden.

## September

Ist es am Anfang des Monats noch schön,  
Wird deine Frau dich mit grossem Geßön  
Bitten und plagen: ach, sei doch so gut  
Und kauf' mir noch rasch einen Sommerhut. —  
Wird es aber am fünfzehnten kühl,  
Sagt deine Frau und die Stimmung wird schwül:  
Was werden die Leute denken und sagen,  
Ich muss noch immer den Sommerhut tragen! —

## Immer dieselben

Ach, wer zum Hanswurfft geboren,  
Der beleuert's im Gedräng'.  
Und so freuen manche Ehren  
Bosli und der Willemäng.

Springen, jucken wie besessen —  
Schnedderengteng und Schnedderengteng! —  
Nein: man kann sie nicht vergessen,  
Bosli und den Willemäng.

Ihren Ruhm, den haben beide!  
Tun prophetisch sie und streng.  
Sorgen sie für Luft im Leide,  
Bosli und der Willemäng.

Eines nur trübt ihre Freude:  
Daß man hierzuland' so eng,  
Daß man sie nicht ernst nimmt beide,  
Bosli wie den Willemäng.

Dem Verdienste seine Krone —  
Schnedderengteng und Schnedderengteng!  
Deshalb dieses Lied zum Lohne,  
Bosli und dem Willemäng.

Jéré-Mias

## Schieber-Erfolg

Mancher vermögenslose Ausländer galt  
vor dem Kriege für eine hergelaufene Null.  
Heute jedoch prangt eben diese Null mehr-  
stellig hinter seiner Vermögensziffer.

21. Ei.

## Oktober

Gar manches Mädchen, das verderbt,  
Sich hie und da die Haare färbt,  
Denkt innerlich mit frohem Mut:  
Ich tue schliesslich doch ja nur  
Was im Oktober die Natur  
Mit ihren eignen Blättern tut. —

## November

November-Stürme, rau und kalt,  
Gibt es in zweierlei Gestalt. —  
Die einen brausen durch das Land,  
So wie die Dichter dies benannt.  
Die ändern aber blasen, stossen  
Durch deine warmen Unterhosen,  
Und zelgen dir durch dieses bald,  
Der Winter liegt im Hinterhalt. —

## Dezember

Nun kommt der letzte, freche Reim,  
Das alte Jahr geht aus dem Leim.  
Der brave Mensch will sicher nun  
Von morgen an nur Gutes tun.  
Der Andere aber, offenbar,  
Denkt, nein, ich bleibe wie ich war  
Und sitzt trotz Glück- und Segenswunsch  
Beschwipst bei seinem Glase Punsch. — Gard.



Srau Stadtrichter: Was sä-  
ged Sie ä zu dem Säumärt  
ä' Rußland äne? Chömed  
Sie's Herzwaßer nüd über,  
wenn Sie die Gabröle leßid, wo  
die Soldateröt und Ar-  
beiterröt und Pureröt und  
Bloßinikli oder was für en  
Schnaagge daß' händ, mached?

Herr Seufi: Was verßöh mir  
nüd besser: das ist gar kän ruf-  
fische Säumärt, das ist nu en  
englisches Chasperlithea-  
ter: dä Säumärt gahd erß a, wämer ghört wehße.  
Srau Stadtrichter: Im Sriede händ die Wühlfisse  
und Anarchisse allbot ä großes „Tier“ verschoffe und  
leht händ' ohne Sorg, wie-n ungshalete Giere.

Herr Seufi: I nimmen a, sie miedtid scho Churschlaf  
mit dene sibirischen Exportöre, wenn s' chöntid:  
aber de Bitriebschef oo dere „Revolution“ hät  
allwäg de Chefchlüssel, daß's ä so gar nüd ruffisch  
zuegahd.

Srau Stadtrichter: Oder dänn sind' im Chrieg  
oo dr Kultur goßtrößli durweht worde: i hän ämel  
gläse, daß' en Kosakekongreß abghalte heb'd?

Herr Seufi: I welt nu möge's Brodikoll und dr  
I. Seklitär gseh oo dem Kängreß.

Srau Stadtrichter: Da händ' jedefals fassig Us-  
druck chöne vürenäh, bis's en Ordngsruef ab-  
gseht hät.

Herr Seufi: Im Vertroue gseht, das Kosaketheater  
gfallt mir nu halbe. Wenn die Andere na lang „Sus-  
Sus“ und „Kat mir i und Kat mir a“ machid, so  
chöntid die Revolutionsfabrikante am ä schöne  
Morge wieder dä Niki oder en andere Kosake-  
demokrat ab em Is näh und dänn heit's dere  
Kaviarrepublik wieder für füßg Jahr gschellet.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Mianstraße 5  
Telephon 4655.

# Champagne Strub